

Protokoll

der Sitzung vom

30. Januar 2004

im Rathaus Freiburg

Vorsitz: Adolphe Gremaud, Präsident

Anwesend: 122 Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte.

Entschuldigt: Michelle Chassot, Nicole Monney, Erika Schnyder, Lisbeth Spring-Sturny, Laurent Chassot, Reinold Raemy, Kurt Sager, André Schoenenweid.

1. Eröffnung der Sitzung und Mitteilungen

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 08.30 Uhr. Er begrüsst den Präsidenten des Staatsrats, Michel Pittet, [*Beifall*] – weitere Mitglieder der Exekutive werden sich im Verlauf des Morgens in der Versammlung “abwechseln” –, sowie den Präsidenten und die Mitglieder des Büros des Grossen Rates, die gerade im oberen Stock eine Sitzung abhalten und den Verfassungsrat gleich aufsuchen werden. Anschliessend geht er über zu den Mitteilungen: Aperitif im Anschluss an die Sitzung (offeriert von der Freiburger Kantonalbank auf Initiative von Claude Schorderet, bei dem sich der Präsident bedankt [*Beifall*]); Tätigkeiten und erste Beschlüsse der Arbeitsgruppe “Vernehmlassung und Kommunikation” (Ernennung des Vizepräsidenten in der Person von Moritz Boschung, den der Präsident beglückwünscht; Grundsatzbeschluss für zwei Broschüren, deren eine den Entwurf und die andere die Erläuterungen enthält; beide werden zweisprachig abgefasst; Zustellung der Erläuterungen an die Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte vor dem endgültigen Abschluss, damit allfällige Bemerkungen angebracht werden können); Beschluss des Büros, die letzte Sitzung der Versammlung auf den 18. Juni 2004 um 17.00 Uhr festzulegen (offizielle Übergabe des Verfassungstexts und Auflösung), unter Vorbehalt der Ergebnisse der Volksabstimmung; Tagesordnung der heutigen Sitzung (Bericht der Präsidentin der Redaktionskommission – Möglichkeit der Einsprache gegen Änderungen, die die Redaktionskommission vorgenommen hat, jedoch nur insoweit, als wieder auf den Text der letzten Lesung ohne die Änderungen zurückgekommen wird; Erklärungen der Fraktionen in Reihenfolge der Fraktionsstärke – höchstens 10 Minuten pro Fraktion; persönliche Erklärungen – Liste der Redner seit Dienstagabend geschlossen, Dauer der Wortmeldung verteilt im Verhältnis zur jeweiligen Fraktionsstärke, Aufforderung zur Einhaltung der jeder Fraktion gewährten Redezeit; Schlussnominalabstimmung gegen 11.15 Uhr).

2. Bericht der Redaktionskommission

N. B.: Im Hinblick auf die heutige Sitzung haben die Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte den Text des Verfassungsentwurfs auf Deutsch und auf Französisch erhalten. Es handelt sich um den Text, den die Redaktionskommission der Versammlung zur Schlussabstimmung vorlegt – Erratum in der französischsprachigen Fassung: In Art. 90 Abs. 1 muss es heissen: “dans [~~de~~] l’accomplissement des tâches publiques”. Die im Text des Verfassungsentwurfs im Anschluss an die dritte Lesung angebrachten Änderungen sind den Verfassungsrätinnen und Verfassungsräten in zwei separaten Listen - für jede Sprache eine - ebenfalls zugestellt worden.

Antoinette de Weck beginnt mit einer kurzen Vorstellung der von der Redaktionskommission in der Sitzung vom 21. Januar am Entwurf vorgenommenen *Änderungen*. Sie befasst sich ausführlicher namentlich mit den Änderungen der Artikel 43 und 57 (verbindliche Aufträge des Plenums), 40, 86 und 149 (Anpassung an die Änderung von Art. 39), 18 (Übergang von der Gewährleistung des Zugangs zum Wissen auf den Anspruch auf Grundschulunterricht, gemäss den Beratungen des Plenums vom 15. Januar) und 73 (“préservent” an Stelle von “respectent”). Sie geht über zu den *allgemeinen Bemerkungen* über die Arbeit der Kommission: Erläuterungen ihres Auftrags (Art. 24 Abs. 3 der Geschäftsordnung); Schwierigkeit, parallel zwei Texte zu redigieren (französisch und deutsch), konnte aber behoben werden dank der kompetenten Mitarbeit der beiden juristischen Berater, des Generalsekretärs, der Verwaltungssachbearbeiterin sowie aller Kommissionsmitglieder, denen sie allen ihren Dank ausspricht [*Beifall*]; Schwierigkeit, eine klare Grenze zu ziehen zwischen der Form und dem Inhalt; Bestreben der Kommission, die Beschlüsse des Verfassungsrats genauestens einzuhalten, welche Einstellung vom Plenum mit einem vollständigen Vertrauen der Kommission gegenüber honoriert worden ist, wofür diesem zu danken ist; Bemühung, eine einfache und verständliche Sprache zu wählen, manchmal mit kleineren Einbussen aus Liebe zur Sprache und zur schöneren Formulierung (der Begriff “unantastbar” in Art. 8 oder einige Ausnahmen von der strikten Einhaltung der geschlechterneutralen Formulierung). Die Kommissionspräsidentin schliesst mit einigen *persönlicheren Bemerkungen*: Vergleich des Umfangs von kantonalen Verfassungen anhand der Anzahl Zeichen (der freiburgische Text reiht sich ein in die Gruppe von 4 - der insgesamt fünfzehn - Verfassungen, die an vierter Stelle stehen und liegt sogar bei denjenigen mit der kürzesten Fassung, wenn nur die auf den gleichen Grundlagen beruhenden Texte in Betracht gezogen werden); die Verschiedenartigkeit der kantonalen Texte ist wie die Widerspiegelung der Verschiedenartigkeit der Verfasser dieser Texte; positive Entwicklung der Texte im Verlauf der Arbeiten; es wäre kaum möglich, den heute vorgelegten Text noch zu verbessern (mit einem kleinen Zitat von Chateaubriand: “Il faut de plus grands efforts de talent pour intéresser en restant dans l’ordre que pour plaire en passant toute mesure. Il est moins facile de régler le cœur que de le troubler.”); sie wünscht der Vorlage viel Erfolg für den 16. Mai.

Beifall.

Ambros Lüthi bedauert das Wegfallen der Gewährleistung des Zugangs zum Wissen zu Gunsten des Anspruchs auf Grundschulunterricht (Art. 18).

Antoinette de Weck verweist auf die einschlägigen Beratungen des Plenums in der dritten Lesung (Antrag von Jean Baeriswyl in Absprache mit Joseph Rey).

Joseph Rey betont nochmals, wie wichtig der Zugang zum Wissen ist.

Ambros Lüthi unterstützt die Intervention Joseph Rey. Er verlangt eine formelle Abstimmung (Zurückkommen auf Art. 18 “Zugang zum Wissen”).

Der Präsident kündigt an, dass abgestimmt werden wird.

Denis Boivin ist der Ansicht, dass Art. 53 Abs. 3 der Geschäftsordnung zur Anwendung gelangt (absolute Mehrheit für die Wiedereröffnung der Diskussion in der dritten Lesung).

Der Präsident antwortet, dass dies hier nicht der Fall ist; er geht zur Abstimmung über.

Der Verfassungsrat stimmt mit 66 gegen 44 Stimmen bei 4 Enthaltungen für die Beibehaltung des von der Redaktionskommission vorgeschlagenen Texts.

Da niemand mehr das Wort verlangt, nimmt die Versammlung den soeben vorgetragenen Bericht zur Kenntnis. Der am letzten Freitag den Verfassungsrätinnen und Verfassungsräten zugestellte Text ist somit in beiden Sprachen der definitive Text des Entwurfs der neuen Verfassung für den Kanton Freiburg.

Der Präsident dankt Antoinette de Weck für die Qualität der geleisteten Arbeit und den Kommissionsmitgliedern für die Ernsthaftigkeit und Ergiebigkeit ihrer Tätigkeit.

3. Erklärungen der Fraktionen

Im Namen der CVP-Fraktion bezieht sich **Laurent Schneuwly** namentlich auf die Wichtigkeit des Territorialitätsprinzips, der Verankerung ethischer Werte, der Mutterschaftsversicherung (insbesondere Art. 33 Abs. 3), der Formulierung der Präambel, der hinsichtlich der Erteilung von politischen Rechten an Ausländerinnen und Ausländer sowie in Bezug auf den Justizrat gefundenen Kompromisse, der Anerkennung und Unterstützung der Familien - die Familie steht als Modell für die Gesellschaft da -, der Anerkennung der Gemeinden und der Beibehaltung der Bezirke. Er unterstützt den Entwurf der neuen Verfassung.

Der Präsident begrüsst den soeben eingetroffenen Staatsrat Pascal Corninboeuf.

Beifall.

Im Namen der SP-Fraktion zitiert **Alain Berset** Heraklit ("Bei einem Fluss ist es nicht möglich zweimal hineinzusteigen in denselben") und betont die Wichtigkeit dieses ständigen Wechsels. Er hebt namentlich die Kohärenz des Entwurfs hervor, ebenso die Art der (weitgehenden) Berücksichtigung der Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens und die gefundenen Kompromisse. Er erwähnt namentlich die Mutterschaftsversicherung, die neue Bestimmung über die Kinderzulagen, die politischen Rechte der Ausländerinnen und Ausländer, die eingetragene Partnerschaft und die Verstärkung des Grossen Rates. Er sagt dem Entwurf der neuen Verfassung seine Unterstützung zu.

Im Namen der FDP-Fraktion hebt **Denis Boivin** die Wichtigkeit der Aufgabe der Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte hervor, indem er auf einige historische Gegebenheiten zurückblickt. Er stellt die Frage: "Annehmen oder nicht annehmen?" Er zählt die für die Mitglieder der FDP massgebenden Vor- und Nachteile des vorgeschlagenen Texts auf. Des Weiteren spricht er vom Gefühl, dass die Aufgabe "fast gelöst" sei; drei Probleme bleiben bestehen: Art. 33 Abs. 3, der Grundsatz "ein Kind = eine Zulage", und die Erteilung der politischen Rechte an Ausländerinnen und Ausländer. Er betont, dass die FDP-Fraktion keine "Giesskannen-" Bestimmungen mag. Er äussert Bedenken hinsichtlich der Möglichkeiten der Finanzierung des Entwurfs, sagt dem Entwurf aber nach reiflicher Überlegung dennoch seine Unterstützung zu.

Im Namen der Bürger-Fraktion beginnt **Mélanie Maillard** mit einer Danksagung an das Sekretariat und an die Dolmetscher. Sie weist auf die Besonderheiten der Fraktion, deren Präsidentin sie ist, hin. Sie betont die drei Punkte, die für die Bürger-Fraktion von Anfang an wichtig waren. Es sind dies der Mindestlohn, die eingetragene Partnerschaft und die Erteilung der

politischen Rechte an Ausländerinnen und Ausländer. Sie bedauert, dass die Versammlung sich zu einem "Grossen Rat bis" gewandelt hat, ebenso wie den mangelnden Schwung des vorgeschlagenen Texts. Sie nennt die in den Augen der Bürger-Fraktion positiven Punkte des Entwurfs. Sie hofft, dass die Nachkommenschaft der Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte die Möglichkeit haben wird, mit mehr Erfolg auf gewisse unglückliche Vorschläge zurückzukommen. Die Bürger-Fraktion wird den Entwurf der neuen Verfassung unterstützen.

Im Namen der SVP-Fraktion betont **Ueli Johner** die Verschiedenartigkeit der Weltanschauungen der Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte sowie das Bemühen der SVP-Fraktion, dem Volk zu dienen und mit den öffentlichen Finanzen sparsam umzugehen. Er dankt den Verfassungsrätinnen und Verfassungsräten für ihre Einstellung und die Arbeitsstimmung. Er bedauert zutiefst, dass das Vorlegen von Varianten abgelehnt worden ist. Die SVP-Fraktion wird in Absprache mit der kantonalen SVP den Entwurf der neuen Verfassung nicht unterstützen.

Der Präsident begrüsst die Delegation des Büros des Grossen Rates, die von dessen Präsidenten und von Bernard Garnier, dem ehemaligen provisorischen Präsidenten des Verfassungsrats begleitet wird.

Beifall.

Im Namen der CSP-Fraktion nimmt **Peter Jaeggi** namentlich Bezug auf die unvermeidlichen Meinungsverschiedenheiten, aber auch auf die breite Unterstützung, auf die der Entwurf zählen kann und auf die Bedeutung des Gesamtwerks. Er weist darauf hin, dass der Wortlaut der Präambel aus einem Kompromiss entstanden ist. Ausserdem zählt er die positiven und die negativen Punkte des Entwurfs auf. Er drückt sein Bedauern namentlich über den Sprachenartikel aus. Die Fraktion wird den Entwurf der neuen Verfassung unterstützen. Er schliesst die Wortmeldung mit einem herzlichen Dank an die Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte, an die Mitglieder des Präsidiums und des Büros, an das Sekretariat und die Dolmetscher.

Der Präsident bedankt sich speziell bei Hermann Boschung, der heute Morgen das Pult des Vorsitzenden mit Blumen dekoriert hat - eine seiner geschätzten zahlreichen Interventionen im Laufe der Arbeiten der Versammlung.

Beifall.

Im Namen der Öffnungsfraktion erklärt **Félicien Morel**, dass er die Qualität der Arbeiten der Versammlung schätzt, und dass seine Fraktion den Entwurf der neuen Verfassung unterstützen wird. Er ist der Ansicht, dass soviel Ehrlichkeit sein sollte, auf die finanziellen Konsequenzen des Entwurfs hinzuweisen und einzuräumen, dass die vorgesehenen knappen Fristen eine Zunahme der Gesetzgebungstätigkeit verursachen werden.

4. Persönliche Erklärungen

Der Präsident betont, dass die jeder Fraktion gewährte Redezeit¹ und die internen Zeitabmachungen eingehalten werden müssen.

Michel Bavaud (Bürger) erwähnt die innerhalb der Versammlung manchmal erlebten Grabenkämpfe. Er bedauert die Herausgabe von Parolen und die Parteikämpfe und plädiert für die Freiheit, die wahre Freiheit. Er schliesst mit einem Dank an die Bürger-Fraktion, insbesondere an die zahlreichen Frauen, die dieser Fraktion angehören.

¹ Das Büro beschliesst, die Dauer der persönlichen Wortmeldungen auf insgesamt 75 Minuten zu beschränken. Die im Verhältnis zur Fraktionsstärke gewährte Redezeit gestaltet sich wie folgt: 20 Minuten für die CVP-Fraktion, je 15 Minuten für die FDP- und die SP-Fraktion, je 5 Minuten für die restlichen 4 Fraktionen.

Vincent Jacquat (FDP) bedauert die durch die neuen sozialen Leistungen entstehenden Kosten, lehnt die Erteilung der politischen Rechte an Ausländerinnen und Ausländer ab und ist der Ansicht, dass der Entwurf abgelehnt werden kann, ohne dass die paar darin enthaltenen guten Ideen definitiv begraben werden müssten.

Jacqueline Brodard (CVP) bedauert die Erteilung der politischen Rechte an Ausländerinnen und Ausländer; sie wird aber den Entwurf der neuen Verfassung unterstützen.

Josef Vaucher (SP) bedauert die hinsichtlich der Sprachenfrage angenommene Lösung (Territorialitätsprinzip) und wird den Entwurf der neuen Verfassung einzig aus diesem Grund ablehnen.

Peter Bachmann (FDP) schliesst seinen (in den vorangegangenen Sitzungen bereits mehrmals erörterten) Vergleich der Arbeiten des Verfassungsrats mit jenen für den Bau einer Autobahn ab und unterstützt implizit den Entwurf der neuen Verfassung.

Anton Brühlhart (CVP) widmet seine Wortmeldung den Artikeln 83 Abs. 3 – er befürwortet einen strikten Voranschlag trotz der neuen Formulierung dieses Absatzes – und 133 – er beharrt auf der Wichtigkeit der Massnahmen zu Gunsten der Berggemeinden.

Raphaël Chollet (Öffnung) bedauert die Lösung, die hinsichtlich der Sprachenfrage angenommen wurde – es braucht hierfür ein Gesetz – und lehnt den Verfassungsentwurf ab.

Der Präsident begrüsst die Staatsräte Claude Grandjean und Claude Lässer.

Beifall.

Katharina Thalmann-Bolz (SVP) betont Grösse und Bereicherung der geleisteten Arbeit. Sie spricht dem Sekretariat ihren Dank aus. Sie lehnt den Entwurf der neuen Verfassung ab (Erteilung der politischen Rechte an Ausländerinnen und Ausländer, Fehlen von Varianten, unvernünftige Kosten).

Martial Pittet (SP) erinnert an die Neuerungen, welche die Kommission 5 vorgeschlagen hatte und bedauert, dass nur ein Teil davon in den Entwurf aufgenommen wurde. Nach reiflicher Überlegung wird er den Entwurf der neuen Verfassung unterstützen.

Frédéric Sudan (FDP) lehnt den Entwurf der neuen Verfassung ab, insbesondere wegen seiner Kostenfolgen und der Erteilung der politischen Rechte an Ausländerinnen und Ausländer.

Pierre-André Liniger (SVP) bedankt sich bei den Mitarbeitern des Sekretariats. Er bedauert das Fehlen von Varianten und die Kosten, die der Entwurf verursacht. Er wird den Entwurf ablehnen.

Moritz Boschung (CVP) bedauert die vorgeschlagene Lösung hinsichtlich der Sprachenfrage, unterstützt aber den Entwurf der neuen Verfassung.

Martin Ott (FDP) bedauert die getroffene Lösung für die Mutterschaftsversicherung. Er lehnt den Entwurf der neuen Verfassung ab.

Vincent Brodard (SP) liest den Bericht seiner Tochter Fanny vor, die am Tochtertag der Versammlung beigewohnt hat. Er ruft dazu auf, diese Generation nicht zu enttäuschen und unterstützt den Entwurf der neuen Verfassung.

Katharina Hürlimann (FDP) betont, dass es eine Ehre sei, an den Arbeiten der Versammlung teilzunehmen. Sie bedauert die Einführung der Mutterschaftsversicherung, die Erteilung der politischen Rechte an Ausländerinnen und Ausländer und das Fehlen von Varianten. Sie wird jedoch den Entwurf der neuen Verfassung unterstützen und fordert die *Neinsager* auf, sich zu fragen, ob es wirklich einen besseren Verfassungsentwurf geben könnte.

Joseph Rey (CSP) weist auf die zahlreichen Denker hin, die er im Laufe der Arbeiten zitiert hat, ruft seine Worte in der konstituierenden Versammlung in Erinnerung und bedauert vehement die negativen Bestandteile des Textes. Er wird den Entwurf der neuen Verfassung widerwillig unterstützen.

Claude Schenker (CVP) bedauert die Verankerung der eingetragenen Partnerschaft im Entwurf der neuen Verfassung, den er ablehnen wird. Er erklärt, dass die letzten 4 Jahre vom Willen zu dienen geprägt waren.

Der Präsident begrüsst Staatsrätin Isabelle Chassot, die soeben eingetroffen ist.

Beifall.

Jean-Jacques Marti (FDP) hegt geteilte Gefühle. Er bedauert das Fehlen von Varianten. Trotz allem und ohne Mutmassungen über den Entscheid der Wirtschaftskreise äussern zu wollen, wird er den Entwurf der neuen Verfassung unterstützen.

Christian Levrat (SP) spricht den Verfassungsrätinnen und Verfassungsräten seinen Dank für ihre Arbeit und ihre allgemeine Einstellung aus. Er bedauert, dass die Fraktion, die heute den Entwurf ablehnt, nicht aktiver an den Arbeiten der Versammlung teilgenommen hat. Er ruft alle Macher dieses Kantons auf, den Text des Verfassungsentwurfs zu lesen und lesen zu lassen. Er warnt: Es werden Erklärungen und Überzeugungsarbeit notwendig sein, um keine vordergründigen Argumente aufkommen zu lassen. Er unterstützt den Entwurf der neuen Verfassung. Er schliesst mit dem Aufruf "Befürworter dieser Vorlage, an die Arbeit!".

Gabrielle Bourguet (CVP) unterstützt den Entwurf der neuen Verfassung. Sie unterstreicht die Qualitäten der Lösungen, die hinsichtlich der Mutterschaftsversicherung und der Bezirke getroffen wurden.

Noël Ruffieux (CSP) betont, dass man mit dieser Verfassung leben könne. Er dankt dem Sekretariat und den Mitgliedern der Versammlung für die ausgezeichnete Stimmung.

Der Präsident spricht den Rednerinnen und Rednern seinen Dank aus und erinnert die Mitglieder der Versammlung daran, dass sie bei der Abstimmung völlig frei sind².

² Art. 2 der Geschäftsordnung: „Die Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte [...] beraten und stimmen ohne Instruktion.“

5. Schlussabstimmung über den Entwurf der neuen Verfassung

Der Präsident verweist auf den Inhalt von Art. 62 der Geschäftsordnung (absolute Mehrheit der Mitglieder der Versammlung [66] für die Schlussabstimmung).

Martial Pittet ruft die Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte mit ihrem Namen in alphabetischer Reihenfolge auf. Die Mitglieder der Versammlung stimmen mit "ja", "nein" oder "Enthaltung".

<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Stimme</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Stimme</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Stimme</i>
Aeberhard	Charlotte	nein	Eigenmann	Joseph	ja	Pasquier	Philippe	ja
Bachmann	Peter	ja	Emonet	Gaëtan	ja	Pauchard	Yvan	ja
Baeriswyl	Jean	ja	Fasel	Josef	nein	Périsset	Sylviane	ja
Banderet	Martine	ja	Fehlmann	Catherine	ja	Pernet	Christian	ja
Barras	Jacques	Enthaltung	Gaberell	Hans-Peter	ja	Petrig	Anna	ja
Barras	Jean-Marie	ja	Garnier	Marie	ja	Pharisa	Marie-Claire	ja
Bavaud	Michel	ja	Gendre	Yvonne	ja	Philipona	Jean-Pierre	nein
Berset	Alain	ja	Genilloud	Marc	ja	Pittet	Martial	ja
Berther	Philippe	ja	Glardon	Alex	ja	Pochon	René	ja
Binz	Joseph	nein	Grand	Nicolas	ja	Raemy	Reinold	—
Boivin	Denis	ja	Grandjean	Alexandre	ja	Remy	Philippe	nein
Boschung	Hermann	ja	Grandmaison	William	—	Repond	Jacques	ja
Boschung	Moritz	ja	Gremaud	Adolphe	ja	Repond	Jean-Bernard	ja
Bossart	Cédric	nein	Gruber	Patrik	nein	Rey	Jacqueline	Enthaltung
Bourguet	Gabrielle	ja	Hänni	Bernadette	ja	Rey	Joseph	ja
Bovet	Grégoire	ja	Hunziker	David	ja	Reynaud	Maurice	ja
Brodard	Jacqueline	ja	Hürlimann	Katharina	ja	Risse	Philippe	ja
Brodard	Vincent	ja	Jacquat	Vincent	nein	Ruffieux	Noël	ja
Brohy	Claudine	ja	Jaeggi	Peter	ja	Sager	Kurt	—
Brügger	Jean-Paul	ja	Johner	Ueli	nein	Sahli	Pierre	ja
Brülhart	Anton	ja	Joye	Isabelle	ja	Schenker	Claude	nein
Brülhart	Regula	ja	Julmy-Hort	Danielle	ja	Schneuwly	Laurent	ja
Buchiller	Carmen	ja	Kisenga	Adrien	ja	Schnyder	Erika	—
Buchs	Joseph	ja	Lehner	Nicole	ja	Schoenenweid	André	—
Bugnon	Sophie	ja	Levrat	Christian	ja	Schorderet	Claude	ja
Bürge-Leu	Monika	ja	Liniger	Pierre-André	nein	Seydoux	Christian	ja
Burri-Ellena	Antonietta	ja	Lüthi	Ambros	ja	Spring-Sturny	Lisbeth	—
Carrel	Hubert	ja	Mäder	Niklaus	nein	Sturny	Robert	ja
Chassot	Denis	ja	Maillard	Jean-Claude	ja	Sudan	Frédéric	nein
Chassot	Laurent	—	Maillard	Mélanie	ja	Suter	Olivier	ja
Chassot	Michelle	—	Marti	Jean-Jacques	ja	Täche	Fabienne	ja
Chervet	Isabelle	ja	Masset	Jean-Marie	ja	Terrapon	Marianne	ja
Chollet	Raphaël	nein	Matthey	Claudine	ja	Thalmann	Katharina	nein
Corboz	Noémie	ja	Menoud	Eric	ja	Vallet	Philippe	ja
de Roche	Daniel	ja	Merz	Gerhard	ja	Vaucher	Josef	nein
de Weck	Antoinette	ja	Meyer	Annelise	ja	Viridis Yerly	Dominique	ja
Decrème	Marie	ja	Meyer	Placide	ja	Vollmer	Fabian	nein
Defferrard	Meinrad	ja	Monney	Nicole	—	Waeber	Gaston	nein
Defferrard	Nathalie	ja	Morel	Félicien	ja	Wandeler	Philippe	ja
Dévaud	Denise	ja	Moulet	Christian	ja	Wassmer	Andréa	ja
Ducrest	Françoise	ja	Müller	Christine	nein	Wüthrich	Béatrice	ja
Ducrot	Rose-Marie	ja	Müller	Guido	ja	Zürcher	Werner	—
Dupasquier	Auguste	nein	Nieva	José	ja			
Ecoffey	Eva	ja	Ott	Martin	nein			

Der Verfassungsentwurf wird mit 97 gegen 21 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Beifall.

6. Ansprache eines Vertreters des Staatsrats

Der Präsident erteilt das Wort Staatsrat **Pascal Corminboeuf**, dessen langen Einsatz für den heute abgeschlossenen Entwurf er in Erinnerung ruft.

Im Namen des Staatsrats richtet **Pascal Corminboeuf** einige Worte an die Versammlung: Er zitiert seine Kollegin, Staatsrätin Isabelle Chassot, die am 20. November 1998 in ihrer damaligen Eigenschaft als Berichterstatterin vor dem Grossen Rat zum Dekretsentwurf über die Einleitung der Totalrevision der Kantonsverfassung Stellung genommen hat; Verabschiedung des Dekrets durch den Grossen Rat; Volksabstimmung vom 13. Juni 1999 und anschliessende Wahl der Mitglieder der Versammlung am 12. März 2000; Ideenhefte; Beglückwünschung der Versammlung für die Einhaltung der knappen Fristen, die sie sich gesetzt hat; Kosten der Revision dem immensen, geleisteten Aufwand entsprechend; Notwendigkeit zu kommunizieren und zu überzeugen, um die letzte Etappe am 16. Mai erfolgreich abzuschliessen; Wichtigkeit, einen ausgeglichenen, aber dennoch mit einigen Kühnheiten gespickten Entwurf zu haben; Ankündigung der nächsten Stellungnahme des Staatsrats, der feststellt, dass die anlässlich des Vernehmlassungsverfahrens gemachten Bemerkungen weitgehend berücksichtigt worden sind; Danksagung an die Mitglieder des “Comité de pilotage”/“Comité de suivi”; Wiederholung der Worte, die am 20. November 1998 an den Grossen Rat gerichtet worden sind (“Schrumpfung” der Erde, währenddessen die Reflexe sich nicht verändert haben und uns in die Irre leiten könnten); Notwendigkeit, sich neue Reflexe anzueignen, um zum gegebenen Zeitpunkt ohne gross zu zögern dem Unzulässigen mit einem “Nein” und dem Gemeinnützigen mit einem “Ja” begegnen zu können. Nach dem Aufruf “Dies ist unser Kanton, reorganisieren wir ihn!” schliesst Staatsrat Corminboeuf, mit dem Gefühl des Vertrauens und seinem Dank an die Verfassungspräsidentinnen und Verfassungspräsidenten für die Gesamtheit der Arbeiten.

Beifall.

7. Ansprache des Präsidenten des Verfassungsrats

Der Präsident spricht ein letztes Mal zur Versammlung. Er nimmt Rückblick auf die konstituierende Sitzung – die Sitzung vom heutigen Tag schliesst den Kreis; komfortables Ergebnis der Schlussabstimmung über den Entwurf, weshalb dieser dem Freiburger Volk mit einem guten Gefühl unterbreitet werden kann; Zufriedenheit über die geleistete Arbeit und sogar stolz darauf; gesamtheitlich positive (noch provisorische) Bilanz; Einhaltung der engen Terminplanung; an diesem Abenteuer haben, einschliesslich der Demissionen, 168 Verfassungspräsidentinnen und Verfassungspräsidenten teilgenommen; Anzahl Sitzungen; Erinnerung daran, weshalb die Methode “tabula rasa” gewählt worden ist; Aufbau eines Gebäudes nach den Regeln der Kunst mit Hilfe beider juristischen Berater und des Sachverständigen Prof. Marco Borghi; insgesamt ein kohärenter, moderner und zeitgemässer Entwurf; sowohl Verstärkung der Rechte des Einzelnen wie der staatlichen Institutionen; Erwartung eines neuen Dynamismus für den Kanton und das Wohlbefinden seiner Einwohner; Überreichen des Entwurfs an den Souverän, der sich in der Versammlung wieder findet; dieser ist es gelungen, das Volk zu informieren und auf seine Belange einzugehen; Erfolgswünsche für den 16. Mai; Danksagungen (an die Mitglieder des Präsidiums, das Büro, die Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten, die Präsidentinnen und Präsidenten der Sachbereichskommissionen, die Präsidentin und die Vizepräsidentin der Redaktionskommission, die Präsidenten der Sonderkommissionen, die Verfassungspräsidentinnen und Verfassungspräsidenten insgesamt, den Grossen Rat, den Staatsrat, das “Comité de suivi”, die Dolmetscher, den Weibel/Abwart des Rathauses und, *last but not least*, die Vertreter der Presse).

Beifall.

Rose-Marie Ducrot, erste Vizepräsidentin, spricht mit Wehmut von diesem letzten Freitag. Die Früchte der Arbeit sind reif. Das Volk muss sie nun pflücken. Sie gratuliert und dankt Adolphe Gremaud, dem Präsidenten 2004. Seinen Weg zu kreuzen bedeutet eine Bereicherung. Sie richtet ihren Dank ebenfalls an den Generalsekretär und sein Team.

Beifall zuerst für das Sekretariat, dann für die Rednerin.

8. Ende der Sitzung

Der Präsident bittet die Mitglieder der Versammlung und die Eingeladenen zu einem Aperitif in der Miséricorde. Er schliesst die Sitzung um 11.45 Uhr.

Beifall.

Freiburg, 30. Januar 2004

Der Präsident:

Adolphe Gremaud

Der Tagessekretär:

Pierre Scyboz